

Joachim Scharloth

## Ist die AfD eine populistische Partei? – Eine Analyse am Beispiel des Landesverbandes Rheinland-Pfalz

Die AfD wehrt sich heftig gegen die Zuschreibung, populistisch oder gar rechtspopulistisch zu sein. So bedauerte Björn Höcke, AfD-Fraktionsvorsitzender im Thüringer Landtag, in einem im März 2016 erschienenen Interview mit der in Weimar erscheinenden THÜRINGISCHEN LANDESZEITUNG, „dass die Medien die AfD immer wieder als rechtspopulistisch darstellen. [...] Es gibt eine Diskriminierung der AfD, nicht nur von Seiten der Altparteien, sondern leider auch von Seiten vieler Medienvertreter. Der Begriff Rechts ist ein Kampfbegriff.“<sup>1</sup>

Und Jörg Meuthen, einer der Bundessprecher der Alternative für Deutschland, stellte gegenüber SPIEGEL ONLINE klar: „Ich nenne meine Partei rechtskonservativ oder rechtsliberal. Rechtspopulistisch ist eine polemische Zusammenfassung unserer Positionen.“<sup>2</sup> Gemeinsam ist den Äußerungen der beiden AfD-Spitzenpolitiker, dass sie ihre Partei als Opfer strategischer Zuschreibungen von Medien und politischen Gegnern sehen. Sie teilen die Auffassung, dass es sich beim Lexem *rechtspopulistisch* um ein Anti-Mirandum (Püschel 2002, 913) handelt, Höcke leitet aber dessen negative Konnotation aus dem Kompositionsglied *rechts* ab, Meuthen aus dem lexikalischen Morphem *populistisch*. Höcke und Meuthen übersehen freilich, dass die Lexeme *populistisch* und *rechtspopulistisch* nicht nur als politische Stigmawörter (Girnth 2015, 63ff.) gebraucht werden, sondern auch wissenschaftliche Termini sind, deren Definitionen Merkmale (rechts-)populistischer Politik beinhalten. Diese Merkmale können als Kriterien für die Beantwortung der Frage herangezogen werden, ob eine Partei populistisch ist oder nicht, und zwar jenseits partei- oder diskursstrategischer Kalküle.

In diesem Aufsatz untersuche ich den Sprachgebrauch der AfD daraufhin, ob sich in ihm Merkmale finden, die es rechtfertigen, die AfD als populistische Partei zu bezeichnen, oder ob die Zuschreibungen der Presse unbegründet sind. Die Analyse erfolgt am Beispiel des AfD-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, der in politikwissenschaftlichen Analysen als gemäßigter Landesverband bezeichnet wird. So schreiben die Autoren eines Arbeits-

---

1 Höcke im Interview: „AfD ist ‚keine Ein-Themen-Partei‘“ (THÜRINGISCHE LANDESZEITUNG, Online-Ausgabe, URL: <http://www.tlz.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/Hoecke-im-Interview-AfD-ist-keine-Ein-Themen-Partei-168857888>, vom 26.3.2016, Zugriff: 5.9.2016).

2 „AfD-Chef Meuthen: ‚Anti-Islam-Partei – wieder so ein Schlagwort‘“ (SPIEGEL ONLINE, URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-chef-joerg-meuthen-anti-islam-partei-wieder-so-ein-schlagwort-a-1089575.html>, vom 28.04.2016, Zugriff: 5.9.2016).